Nueva Nicaragua Informe

16. Jahrgang | Mai 2019 | Nr. 169

Nicaraguanische Familien feierten den 1. Mai
Quelle: La Voz del Sandinismo

Mit Kundgebungen, Versammlungen, Festivals und weiteren Aktivitäten feierten die nicaraguanischen Familien den Internationalen Tag der Arbeiter. Mitglieder der Nationalen Erwachsenenunion versammelten sich in ihrem Zentrum, das gegenüber des Parks von Villa Venezuela in Managua liegt. Sie begrüßten die Arbeit der Sandinistischen Regierung für Ruhe und Frieden in Nicaragua.

abc/niv

Der Nationale Messepark in Managua war Ort eines der Festivals zum Internationalen Tag der Arbeiter. Die Kleinproduzenten boten den Besuchern ihre Produkte an. Die Messe soll bis zum 5. Mai gehen.

Am Internationalen Tag der Arbeiter trafen sich viele Familien in der Xolotlán-Passage (Passage am Managua-See). Sie kamen auch mit Bussen aus anderen Städten des Landes. Künstler traten mit ihren Programmen auf.

Der Präsident der Republik Comandante Daniel Ortega erklärte auf einem Meeting, dass die imperialistischen Mächte heute statt der Straßensperren wie im vergangenen Jahr wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen benutzen, um ihre Ziele, die nichts Gutes für Nicaragua bringen, zu erreichen.

Dabei bedienen sie sich der Leute, die General Sandino Marionetten und Vaterlandsverräter nannte. Diese Leute vergreifen sich am Volk und erbitten von den Yankees die Sanktionen und freuen sich, wenn sie gegen Nicaragua, Kuba und Venezuela angewendet werden. Sie brachten den Schmerz und den Tod als es dem Land besser ging als je zuvor…

Der Comandante erklärte, dass in diesem neuen Zyklus für den Frieden und die Stabilität Verhandlungen geführt und Abkommen getroffen werden müssen, die es erlauben, die nicaraguanischen Familien zu schützen. Denn die ersten Opfer von Sanktionen sind immer die Armen, die Arbeiter und Bauern, die Händler und Handwerker. Aber auch die Unternehmer, fast alle Sektoren leiden darunter. „Wir sind zu diesen Verhandlungen verpflichtet. Sie nehmen sich das Recht heraus, uns zu beleidigen. Aber wir haben das Recht und die Pflicht klarzustellen, mit wem wir verhandeln. Wir müssen die Standhaftigkeit haben und uns stärken, damit wir diese Schlacht für den Frieden siegreich führen können…

ale/ana

Kuba am Internationalen Tag der Arbeiter
Quelle: teleSUR

An der Maidemonstration auf dem Platz der Revolution in Havanna auf Kuba beteiligten sich alle Sektoren der Gesellschaft der Karibikinsel. Die Veranstaltung wurde vom Präsidenten Kubas Miguel Díaz-Canel und dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas Raúl Castro angeführt.

Tausende Arbeiter und Bauern, Künstler und Wissenschaftler, Sportler und Studenten begaben sich zum Platz der Revolution, um die Stimme für den Frieden und gegen die erst kürzlich durch den Präsidenten der USA Donald Trump verschärfte Blockade zu erheben. Gleichzeitig demonstrierte das kubanische Volk an diesem bedeutsamen Datum seine Unterstützung für das politische und soziale System auf Kuba.

„Die Interventionspläne der USA erschrecken und teilen uns nicht. Wir sind auf den Platz gekommen, um eine revolutionäre Antwort auf die Bedrohungen, Provokationen, Lügen und Verleumdungen des Yankee-Imperiums zu geben. Kuba erklärt erneut: Wir sind frei, souverän, unabhängig und sozialistisch. Wir sind Kuba“, betonte der Präsident.

Anlässlich des Internationalen Tages der Arbeiter verlieh der 1. Stellvertretende Vorsitzende der russischen Staatsduma und Stellvertretende Vorsitzende der Kommunistischen Partei Russlands Ivan Melnikov dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas Raúl Castro den Lenin-Preis für seine Verdienste beim Aufbau des Sozialismus auf Kuba, für Menschlichkeit und sozialen Fortschritt sowie seinen Kampf gegen Antikommunismus und Kolonialismus.

Die Verleihung fand im Memorial José Martí von Havanna statt. In seinen Dankesworten unterstrich Raúl Castro: „Diesen Preis erhielt ich nicht persönlich, sondern im Namen unseren ganzen Volkes, der kommunistischen Mitglieder der Insel und als Anerkennung für die Führung unserer Organisation… Der Lenin-Preis ist ein Zeichen der historischen Beziehungen zwischen Kuba und der Föderation Russlands, die den unterschiedlichen Situationen standhielten und sich heute wieder kräftigen und erneuern."

Castro erinnerte an die Schuld, die „wir als kubanische Revolutionäre gegenüber der Sowjetunion und besonders gegenüber dem russischen Volk für die erwiesene Unterstützung und dauerhafte Solidarität in den schwierigen ersten Jahren der Revolution haben".

Am Vorabend des 1. Mai hatte Kubas Präsident Miguel Díaz-Canel alle Kollektive des Landes aufgerufen, die Souveränität Nicaraguas und Venezuelas auf den Plätzen des ganzen Landes zu verteidigen. „Wir sehen uns am 1. Mai, um die Blockade, die aggressive Politik der USA gegen Kuba, Venezuela und Nicaragua anzuklagen, die Freilassung „Lulas" zu fordern und zu erklären: Hier wird sich nicht aufgegeben. Wir sind Kuba!"

Die Arbeiterzentrale Kuba und die Nationalen Gewerkschaften der Karibik-Insel riefen die Kollektive dazu auf, diesen 1. Mai zu einer großen Kundgebung der „Einheit, der Verpflichtung und des Sieges" zu machen.

Die Regierung Kubas hat angesichts der scharfen Drohung der USA, die Stabilität und den Frieden im Land Bolivars zu untergraben, eine Solidaritätskampagne mit dem venezolanischen Volk entfaltet.

***

Großer Marsch der Arbeiter Venezuelas am 1. Mai in Caracas
Quelle: teleSUR

Das venezolanische Volk begab sich im gesamten Land auf die Straßen, um den Präsidenten Nicolás Maduro angesichts des Putschversuches am vergangenen Dienstag (30. April 2019) zu unterstützen. Die Arbeiterklasse nutzt die Möglichkeit, um den Willen zur Verteidigung der Souveränität Venezuelas angesichts der fremdbestimmtem Attacken zu demonstrieren.

Foto:Mippci

Die sozialen und politischen Bewegungen der Bolivarischen Revolution Venezuelas nahmen am 1. Mai die Straßen ein. Die Arbeiterklasse bestimmte die Kundgebungen. Sie zeigten sich überzeugt, dass die Interessen der Bolivarischen Revolution den Forderungen der Arbeiterklasse entsprechen. Die Teilnehmer demonstrierten für die Verteidigung der Errungenschaften während der Bolivarischen Revolution und für die Unterstützung für Präsident Nicolás Maduro, der auf einer der Kundgebung eine Rede an die Teilnehmer hielt. Außerdem demonstrierten sie gegen den Putsch, den die Rechten am 30. April versuchten, um das Land weiter zu schwächen.

Präsident Venezuelas Nicolás Maduro rief für den 4. und 5. Mai zum großen Nationalen Feldzug des Dialogs, der Beratung, der Aktion und der Bewertung aller Vorschläge mittels des Bolivarischen Kongresses der Völker auf,

der die Organisationen der Volksmacht umfasst, um die Pläne der Bolivarischen Regierung zu optimieren. Diese Pläne müssen das Modell der gesellschaftlichen Veränderungen, die von der Bolivarischen Regierung mit den Missionen und dem Ausweis des Vaterlandes eingeleitet wurden, weiter voranbringen. Er rief das venezolanische Volk dazu auf, Ideen einzubringen, die zum Plan der Veränderungen beitragen. Der Aufruf richtete sich auch an alle Mitregierenden und Bürgermeister.

Die Demonstrationen der oppositionellen Sektoren endeten vereinzelt mit Gewaltanwendung, zum Beispiel im Distrikt Altamira von Caracas, an dem Platz, wo am 30. April der Putschversuch fehlschlug. Diese Kundgebung der Opposition begann am Vormittag des 1. Mai bei schwacher Teilnahme, trotz des Aufrufes von Juan Guaidó. Im Gegenteil, das revolutionäre Volk von Chávez füllte die Straßen von Caracas und manifestierte seine Unterstützung für die Bolivarische Revolution und den verfassungsmäßigen Präsidenten Nicolás Maduro.

In den Morgenstunden des 30. April wurde der Oppositionspolitiker Leopoldo López von rebellierenden Soldaten aus dem Hausarrest befreit. Gleichzeitig versuchten bewaffnete Militärs, die Luftwaffenbasis „La Carlota“ in Caracas zu stürmen. Leopoldo López und der selbsternannte „Übergangspräsident“ Juan Guaidó verkündeten am Schauplatz des Geschehens den „Beginn der Endphase der Operation Freiheit“ und riefen die Armee und die Polizei zum Staatsstreich auf.

Die Bolivarischen Streitkräfte neutralisierte die Gruppe und die venezolanische Führung rief das Volk auf, auf die Straßen zu gehen, um die Regierung von Maduro zu unterstützen. Das revolutionäre Volk zog zum Präsidentenpalast, um die Regierung zu verteidigen und den Staatsstreich abzuwehren. Am Abend des 30. April verkündete Präsident Maduro in einer Fernsehansprache, dass der Putschversuch gescheitert ist.

***

Der Tag der Arbeiter in Lateinamerika
Quelle: teleSUR

In Argentinien riefen die Gewerkschaftsfront für das Nationale Modell, der Gewerkschaftsströmung und die Zentrale der Arbeiter Argentiniens zum Protest und zum Streik auf. 200.000 Menschen erschienen am 1. Mai auf dem Mai-Platz, um unter der Losung „Das ist der Weg: Die Einheit auf der Straße“ gegen die Politik der Regierung von Mauricio Macri aufzutreten. Die Kundgebung fand im Rahmen des großen Nationalstreiks statt.

Foto:TeleSUR

In Bolivien marschierte Präsident Evo Morales mit der Arbeiterklasse am 1. Mai durch die Straßen von La Paz, um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu unterstützen. Das gelang aufgrund der Nationalisierung von Betrieben seit 2006.

Foto:ABI

In Brasilien standen die Mai-Kundgebungen im Zeichen der Forderungen nach Wiederherstellung der Rechte der Arbeiterklasse, die Diskriminierung der Bauern und die Nichtannahme des Beschlusses über die Rentenreform.

Foto:TeleSUR

In Chile demonstrierten die Menschen gegen die neoliberale Politik der Regierung von Präsident Sebastian Piñera.

Foto:EFE

Nicaragua kommt bei den Verhandlungen voran
Von Ileana Cruz
Quelle: Prensa Internacional Nicaragua

Foto: TN8

Die Analysten Cairo Amador und Adolfo Pastrán brachten im Programm des Studios *TN8* ihre politischen Standpunkte zum Thema der Verhandlungsrunden zum Ausdruck.

Für Cairo Amador, Vertreter der Gerechtigkeits- und Wahrheitskommission, positioniert sich die Verhandlungsrunde immer besser. Sie hat die Verträge unterschrieben und es gibt den Willen, die Verhandlungen fortzusetzen. „Bei beiden Seiten kann man das Interesse erkennen. Obwohl die vereinbarten Verhandlungstage noch nicht konkret festliegen, besteht der Wille, die Verhandlungen fortzusetzen und zu vertiefen."

Für Adolfo Pastrán besteht das Bedeutungsvolle darin, dass alle Teilnehmer an den Verhandlungstisch zurückkehrten, um über die Freilassung der Inhaftierten zu sprechen.

„Ein Moment der Besinnung zu dieser Zeit ist für beide Seiten wertvoll. Die Verhandelnden müssen schließlich nach einem unqualifizierten Verhandlungsverlauf neu verhandeln“, erklärte Cairo Amador.

„Das Ziel dieser Verhandlungsrunden besteht darin, Frieden zu schließen, denn damit sind wir alle einverstanden und wir lernen weiter, zusammenzuleben; wir lernen, dass man einige Dinge sein lassen muss, um zu gewinnen. So werden wir die großen Früchte sehen, wie die Belebung der Wirtschaft und die Beschaffung von Arbeitsplätzen“, erklärte Adolfo Pastrán. Er schloss mit der Meinung, dass „das Bedeutungsvolle der Runden darin besteht, dass die Verhandlungen fortgesetzt werden und die Verhandelnden anerkennen, dass jede Verhandlung zu einem erweiterten Prozess führt. Das Wesentliche besteht in der Verhandlung. Das Wesentliche dieser Runden ist, den Frieden und die Wirtschaft zu erhalten“.

„Ich bin davon überzeugt, dass die Verhandlung die einzige lebensfähige Option für das Land ist. Das Wesentliche hier ist die Erfüllung der Abkommen, die tatsächlich unterschrieben wurden“, erklärte Cairo Amador abschließend.

***

Prensa Internacional Nicaragua

Gipfel der Präsidenten der Anliegerstaaten des Golfes Fonseca

Die Präsidenten von El Salvador, Salvador Sánchez Cerén; Honduras, Juan Orlando Hernández Alvarado und Nicaragua Comandante Daniel Ortega Saavedra berieten am 11. April 2019 mittels Video-Konferenz. Sie bekräftigten die gemeinsame Verpflichtung, zu garantieren, dass der Golf von Fonseca eine Zone des Friedens, der nachhaltigen Entwicklung und Sicherheit für die Völker El Salvadors, Honduras‘ und Nicaraguas, vor allem aber für die Familien und Gemeinden, die dort leben, ist.

Die Präsidenten begrüßten den Abschluss des Masterplans der Investitionsvorhaben und der wirtschaftlichen Entwicklung dreinationalen Charakters für den Golf von Fonseca, der von der Consultingfirma IDOM (Consulting, Engineering, Architecture, S.A.U.) ausgearbeitet wurde. Sie dankten den Präsidentschaftsdelegierten der drei Länder und ihren Arbeitsgruppen für ihre geleistete Arbeit und das erzielte Ergebnis. Sie forderten sie auf, die Arbeit mit Elan fortzusetzen, damit die Umsetzung des Masterplans gelingt.

Die Präsidenten vereinbarten:

1. Der Masterplan der Investitionsvorhaben und der wirtschaftlichen Entwicklung dreinationalen Charakters für den Golf von Fonseca gilt als beschlossen.

2. Die Dreinationale Kommission wird angewiesen, in ständiger Koordinierung mit den befugten staatlichen Einrichtungen, dem Privatsektor und den lokalen Verwaltungen, die Verwirklichung des Masterplans der Investitionsvorhaben und der wirtschaftlichen Entwicklung dreinationalen Charakters für den Golf von Fonseca zu garantieren.

3. Es wird zur Internationalen Zusammenarbeit eingeladen, um gemeinsam mit den Ländern für den Erfolg der Umsetzung des Masterplans zu arbeiten.

4. Die Mittelamerikanische Bank wird um die Strukturierung des Dreinationalen Fonds für die Finanzierung des Masterplans der Investitionsvorhaben und der wirtschaftlichen Entwicklung dreinationalen Charakters für den Golf von Fonseca mit der Teilnahme der Nationalen Entwicklungsbanken, der Multilateralen Bank und den Privatbanken der Region ersucht.

5. Die Seestreitkräfte und die Sicherheitskräfte werden angewiesen, weiterhin in koordinierender Form zusammenzuarbeiten, um die Ruhe und den Frieden sowie den Personen- und Warenverkehr in der Zone des Golfs von Fonseca zu garantieren.

Salvador Sánchez Cerén, Präsident der Republik El Salvador
Juan Orlando Hernández, Präsident der Republik Honduras
Daniel Ortega Saavedra, Präsident der Republik Nicaragua

***

Nicaragua auf dem 10. Forum „Russland-Asien-Afrika-Lateinamerika”
Quelle: La Voz del Sandinismo

Nicaragua nahm am 10. Forum „Russland-Asien-Afrika-Lateinamerika: Wirtschaft der gegenseitigen Hoffnung” teil, das am 16. April (2019) in Jekaterinburg, der viertgrößten Stadt Russlands, stattfand. Auf dem Forum wurden mehr als 3.000 Investitionsprojekte auf den Gebieten der Wirtschaft, der Finanzen und der Innovation vorgestellt.

An der Tagung nahmen Diplomaten aus 16 Ländern, darunter Nicaragua, Panama und Ecuador, teil. Sie verfolgten aufmerksam die Ausführungen des Rektors der Staatlichen Wirtschaftsuniversität des Urals. Die Botschafterin Nicaraguas in Russland Alba Azucena Torres übermittelte in einem Gespräch mit der lokalen Universitätspresse die Grüße der Regierung und des Volkes Nicaraguas an die Bevölkerung von Jekaterinburg.

Auf Einladung der Diplomatischen Akademie der Russischen Föderation nahm die Botschafterin an einer Veranstaltung zu Nicaragua und der öffentlichen Diplomatie teil und hielt dort einen Vortrag über das Leben und das Werk des Poeten Rubén Daríos und die kulturellen Vorhaben, die die nicaraguanische Botschaft in Russland entwickeln will.

ale/jos

Amnestie International verändert die Wahrheit über Nicaragua
Von Louise Richards, Aktionsgruppe der Solidaritätskampagne mit Nicaragua, Übersetzung: Wolfgang Herrmann

Amnestie International kann für sich nicht mehr in Anspruch nehmen, eine unparteiische Informationsquelle über die Menschenrechte in Nicaragua und in der gesamten Region zu sein, sagte Louise Richards auf morningstaronline.co.uk**.**

Unser Bericht „Sie schließen die Wahrheit aus“ deckt das tendenziöse und parteiische Wesen der Berichte von Amnestie International über Nicaragua auf. Wie der Bericht der Solidaritätskampagne mit Nicaragua aussagt, hat Amnestie International eine Tradition bei der Erzeugung von Polemiken und unausgewogenen Berichten über Nicaragua, die bereits kurz nach dem Sieg der Sandinistischen Revolution über die Somoza-Diktatur 1979 begann.

Das Abrutschen der Organisation erfolgte in Jahrzehnten. Heute muss Amnestie (International) darauf verzichten, eine unparteiische Informationsquelle über die Menschenrechte in Nicaragua und in der gesamten Region zu sein. Ein rascher Blick auf die Publikationen auf Twitter der Direktorin von Amnestie (International) für die Amerikas Erika Guevara-Rosas zeigte, dass sie während der Krise, die sich in Nicaragua im vergangenen Jahr entwickelt hatte, offen mit der Opposition verbunden war und regelmäßig der scharfen Oppositionsgruppe „SOSNicaragua“ zuarbeitete.

Bereits im Jahre 2016 schrieb Guevara-Rosas vor den Präsidentschaftswahlen in Nicaragua einen Artikel, in dem sie ihren Lesern vier Dinge erzählte, die sie wissen müssten. Eine Sache davon war eine direkte Attacke auf die Vorgeschichte der Regierung über die Müttersterblichkeit. Das geschah zu einem Zeitpunkt, als die Panamerikanische Gesundheitskommission erklärte, dass Nicaragua die Müttersterblichkeit um die Hälfte reduzierte, seitdem die Sandinisten 2007 an die Macht zurückkehrten.

2017 schrieb die Aktionsgruppe der Solidaritätskampagne mit Nicaragua (NSCAG) eine detaillierte Antwort auf einen weiteren Bericht von Amnestie (International) „Nicaragua. Gefahr: Rechte zu verkaufen“. Der Bericht basierte zum großen Teil, wenn nicht ausschließlich, auf den Bekundungen einer Minderheitsgruppe von Gegnern des nicaraguanischen Vorschlags zum Bau eines interozeanischen Kanals. Die Gruppe hatte Verbindungen zur Lokalen Opposition der Rechten.

Ebenso wie in den nachfolgenden Berichten von Amnestie (International), präsentierte die Organisation ein ungenaues irreführendes Bild über Nicaragua. Wir stellen fest, dass Amnestie (International) im Moment ein Opfer der Agenda der marginalen Rechten Nicaraguas und deren Kampagne zur Destabilisierung der nicaraguanischen Regierung wurde.

Im September des vergangenen Jahres, als ein weiteres Ereignis Nicaragua dämonisierte, lancierte Amnestie (International) eine Kampagne der „schnellen Aktion", indem sie die „Unterdrückungswelle gegen Studenten und Aktivisten in Nicaragua" beklagte und die Freilassung der sogenannten „politischen Gefangenen" forderte. Dabei ignorierte Amnestie (International) komplett den Fakt, dass diese Gefangenen nicht Opfer, sondern Täter der Gewaltverbrechen wie Entführungen, Folterungen und Morde waren.

Amnestie (International) vertraute im hohen Maße auf die lokale Presse, die sozialen Netze und die sogenannten „unabhängigen" nicaraguanischen Menschenrechtsorganisationen, wie das Nicaraguanische Zentrum für Menschenrechte (CENIDH), als Quellen eines großen Teils ihrer Berichte. In einer detaillierten Analyse der tendenziösen und irreführenden Berichte von CENIDH beschuldigte der einheimische Wissenschaftler Enrique Hendrix CENIDH „das spezielle Ziel zu haben, die Emotionen der Leute zu füttern, um Zwietracht zu säen und die Regierung zu delegitimieren".

In all seinen Berichten schob CENIDH alle Menschenrechtsverletzungen der Regierung in die Schuhe. Es ignorierte beharrlich die von der Opposition ausgehende Gewalt. Das schloss solche grausamen Verbrechen wie die Entführung, die Folter und den Mord von Gemeindemitarbeitern und Lehrern ein. Sie bedrohten gezielt Sandinisten in deren Häusern, zündeten ihre Häuser an, ermordeten Polizisten und verbrannten die Leichen auf den Straßen. Nicht einer dieser Fälle wurde von CENIDH oder Amnestie (International) dokumentiert, geschweige denn untersucht.

Camilo Mejía, ein Nicaraguaner, der jetzt in den USA lebt, ist ein Ex-Häftling und ist aus Überzeugung bei Amnestie (International). Er war inhaftiert, weil er es als US-amerikanischer Soldat abgelehnt hatte, zum Dienst in den Irak-Krieg zurückzukehren, nachdem er seine bittere Erfahrung mit diesem Krieg gemacht hatte. In einem Prolog für unseren Bericht erzählte Mejía, dass Amnestie (International) mithilft, nicht nur Nicaragua, sondern auch Venezuela zu destabilisieren. Er sagte, dass „die Verantwortlichen Nicolás Maduro vorwerfen, die Angst und die Strafe zu nutzen, um eine widerliche Strategie der sozialen Kontrolle gegen diejenigen umzusetzen, die den Wechsel fordern.

Seine Regierung greife die ärmsten Leute an, die er angeblich verteidigen will, aber in Wirklichkeit tötet, einsperrt und bedroht“.

Die USA haben ihre „starren“ Augen auf den Regimewechsel zuerst in Venezuela und dann in Nicaragua und Kuba gerichtet. Anfang März hatte der nationale Sicherheitsberater der USA John Bolton erklärt, dass „die Tage Ortegas gezählt sind“. Und der Staatssekretär Mike Pompeo verkündete, dass die USA die Vorstellung haben, „den Menschen in Nicaragua zu helfen, damit sie dem nichtdemokratischen System in ihrem Land widerstehen“.

Was im vergangenen Jahr in Nicaragua geschah, war zweifellos ein Putschversuch, der von den USA inszeniert wurde. Das negierte Amnestie (International). Obwohl dieser Versuch scheiterte, steht fest, dass der Druck der USA und der rechten Opposition für einen Regimewechsel weitergehen wird. Es war zu erwarten, dass der erneute Aufruf des Präsidenten Daniel Ortega für einen Dialog erfolgreich sein wird. Die große Mehrheit der Nicaraguaner hatte den Wunsch, dass das Leben zur Normalität zurückkehrt und dass der Frieden und die Stabilität wiederhergestellt werden.

Im Moment müsste Amnestie (International) solchen Bewegungen, die für Frieden und Stabilität sind, helfen. Stattdessen nährt es die Konfliktbedingungen und verteilt seine Hilfe auf diejenigen, die die Intervention der USA und die Zerstörung der demokratisch gewählten Regierungen unterstützen.

Eine Organisation, die vorgibt die Menschenrechte zu verteidigen, tritt in Wirklichkeit die Menschenrechte und die Würde von Millionen Menschen, die lediglich in Frieden leben wollen, mit Füßen. Es ist sicherlich an der Zeit, dass Amnestie (International) sein Haus in Ordnung bringt.

***

Inhalt:

Nicaraguanische Familien feierten den 1. Mai	1
Kuba am Internationalen Tag der Arbeiter	3
Großer Marsch der Arbeiter Venezuelas am 1. Mai in Caracas	5
Der Tag der Arbeiter in Lateinamerika	6
Nicaragua kommt bei den Verhandlungen voran	9
Gipfel der Präsidenten der Anliegerstaaten des Golfes Fonseca	10
10. Forum „Russland-Asien-Afrika-Lateinamerika"	12
Amnestie International verändert die Wahrheit über Nicaragua	13

***

Redaktionsschluss: 2. Mai 2019
Übersetzung der nicaraguanischen und lateinamerikanischen Beiträge: Wolfgang Herrmann

---

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de